

Silber für den Tempel

Die frühe Münzprägung von Elis



Die gewaltige Fassade des zwischen 480 und 456 v. Chr. errichteten Zeustempels von Olympia dominierte jahrhundertlang das Heiligtum. Die Einwohner von Elis, die Olympia in dieser Zeit kontrollierten, brachten ihn als repräsentatives und teures Geschenk dem olympischen Zeus dar. Um den gewaltigen Bau innerhalb von weniger als 24 Jahren zu vollenden, waren Massen an Hilfsarbeitern, Steinmetzen, Bildhauern, Malern und Schmieden nötig, die mit Werkzeugen, Nahrung und Bedarfsgütern versorgt werden mussten. Für den Tempel selbst brauchten die Elisier hochwertiges Baumaterial. Der Muschelkalk für die Fundamente und die Wände der Cella stammte aus lokalen Brüchen, aber der Marmor, aus dem die Säulen, der architektonische Schmuck und das Dach bestanden, wurde importiert. Auch Blei, Bronze,

Eisen, Silber und Gold für Werkzeuge, Bauklammern und Schmuckelemente mussten besorgt werden. Gegen Ende der Bauzeit wurden zudem noch Unmengen an teilweise teuren Farbpigmenten benötigt, denn der Tempel wurde auch innen und außen farbig gefasst.

Das alles musste bezahlt werden, was einen großen finanziellen Kraftakt für Elis bedeutete. Von dem wenige Jahrzehnte später in Athen errichteten und in seinen Dimensionen vergleichbaren Parthenon sind die ungefähren Kosten bekannt: Zwischen 700 und 800 Talente Silber bezahlten die Athener für den Tempel der Göttin Athena, was in etwa einem Gewicht von 20 Tonnen entspricht. Auch wenn der Zeustempel nicht wie der Parthenon vollständig aus Marmor war und weniger Schmuck aufwies, wird er nur unwesentlich weniger gekostet haben.



← Silberstatere aus Elis

→ Zeustempel von Olympia
auf dem Modell von Mallwitz

Pausanias schreibt, dass der Bau und 20 Jahre später die Goldelfenbeinstatue des Zeus, eines der sieben Weltwunder des Altertums, aus der Beute des Krieges gegen die Landschaft Pisa bezahlt wurden (5,10,2). Allerdings wurde Pisa bereits etwa 100 Jahre vor Baubeginn bezwungen und eingemeindet. Von anderen Kriegszügen der Bewohner von Elis in dieser Zeit wissen wir nichts. Auch ist der Zeustempel mit seiner Statue im Vergleich zu anderen Beuteweihungen gewaltig, sodass – wenn überhaupt – nur ein kleiner Teil aus der Kriegsbeute bezahlt werden konnte. Doch die antiken Autoren schweigen über weitere Geldquellen, von daher kann man nur spekulieren, mit welchen Mitteln die Bewohner von Elis den Tempel finanzierten. Einen Teil werden die Einnahmen aus dem Heiligtum selbst beigesteuert haben. So war es möglich, alte Weihgeschenke einzuschmelzen, um daraus Rohstoffe für den Bau oder zum Verkauf zu gewinnen. Auch Geldstiftungen und Strafzahlungen gingen

an den olympischen Zeus und standen für den Bau zur Verfügung. Dass das Heiligtum reich war, zeigt ein Vorfall von 321 v. Chr., als der makedonische Feldherr Telesphoros laut Diodor 50 Talente Silber, also etwa 1,3 Tonnen, von dort mitgehen ließ (19,87,2). Weitere denkbare Einnahmemöglichkeiten der Eleer waren Tributzahlungen oder Stiftungen. In der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. stellte sich bei der Finanzierung jedoch nicht nur die Frage, wer für so einen Bau aufkam, sondern auch, wie er bezahlt wurde: in Rohstoffen, Handelswaren, Naturalien, Münzen?

Münzen waren seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. aus Kleinasien bekannt. Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. hatten im griechischen Mutterland die großen Stadtstaaten (Poleis) mit weitreichenden Handelskontakten eigene Prägungen, zuvorderst Athen, Aigina und Korinth. Dennoch dominierte auch dort für Güter des täglichen Bedarfs nach wie vor der Tauschhandel. Viele andere Städte hatten nicht einmal eine eigene Währung.



← Die berühmtesten Tetradrachmen: eine der sogenannten Eulen aus Athen (17,06 g)



Griechische Münzen aus dem Mutterland waren primär aus Silber, denn das Metall war dort verfügbarer als Gold, während Bronze und andere unedle Metalle zu wenig wertvoll und damit bei größeren Summen zu schwer waren. Geprägt wurden in erster Linie Münzen mit einem Gewicht von zwei Drachmen (Didrachme oder Stater) oder vier Drachmen (Tetradrachme). Eine Drachme entsprach je nach Polis zwischen zwei und sechs Gramm Silber. Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. verdiente ein Ruderer im silberreichen Athen eine Drachme am Tag. Ein Stater oder eine Tetradrachme entsprachen damit dem mehrfachen Tageslohn eines Arbeiters, weswegen diese Nominale für den täglichen Zahlungsverkehr unbrauchbar waren.

Auch Elis hatte im 5. Jahrhundert v. Chr. eine eigene Münzprägung. Die ältesten Münzserien bestanden überwiegend aus Silberstateren mit circa zwölf Gramm und nur vereinzelt aus kleineren Nominalen. Die frühen Münzen aus Elis ordnete 1921 Charles T. Seltman in die Gruppen A bis E. Diese wiederum verteilte er gleichmäßig auf die Jahre zwischen 510 und 365 v. Chr.

Er ging von einer kontinuierlichen Prägetätigkeit aus, die das Ziel hatte, den Markt, der während der Olympischen Spiele stattfand, mit Geld zu versorgen. Die ältesten Münzen datierte er durch einen stilistischen Vergleich mit Münzen von Chalkis, von denen er im Einklang mit der damaligen Forschungsmeinung annahm, dass ihre Prägung 507 v. Chr. endete.

Doch inzwischen werden die entsprechenden Münzen aus Chalkis in die Zeit von 470 bis 460 v. Chr. gesetzt. Teile von Seltmans Gruppe E weisen zudem stilistische Parallelen zu den Giebelfiguren und Metopen des Zeustempels auf. Vermutlich wurden sie gegen Ende von dessen Bauzeit geprägt. Zudem hat man Münzen aus den Gruppen A bis E regelmäßig vergemeinschaftet gefunden. Das spricht dafür, dass die Gruppen gleichzeitig oder, wahrscheinlicher, kurz hintereinander geprägt wurden.

Die Datierung von Seltman lässt sich somit nicht mehr aufrechterhalten: Der Beginn der Münzprägung in Elis ist erst zwischen 480 und 470 v. Chr. anzusetzen, dann aber mit einer sehr intensiven Prägetätigkeit, die etwa bis

➤ Der Kopf der Hera erinnert im Stil an die Skulpturen des Zeustempels (12,10 g; Seltman E1)



zur Fertigstellung des Zeustempels von Olympia andauerte. In dieser vergleichsweise kurzen Zeit wurden die Gruppen Seltman A bis E mit jeweils mehreren Staterserien ausgemünzt. Dafür sprechen auch die Stücke selbst, denn während ihre Motive von hohem künstlerischem Wert sind, ist die Ausführung der Prägungen oft schlampig: Die Schrötlinge sind stark verformt und die Stempel wurden regelmäßig dezentriert aufgesetzt. Das deutet darauf, dass das Personal der Prägestätte unter hohem Zeitdruck arbeitete.

Auf einigen wenigen Stücken aus den Gruppen A bis E sind Reparaturspuren der Münzstempel zu erkennen. Es ergab in der Antike nur dann Sinn, Stempel zu reparieren, wenn man damit nur noch wenige Münzen prägen wollte, für die es sich nicht lohnte, einen neuen Stempel zu schneiden. Die alten wurden vermutlich noch eine Zeitlang nach Fertigstellung des Zeustempels verwendet, um Münzen für kleinere Ausgaben zu prägen.

Die zunächst intensive Prägetätigkeit, auf die ein Zeitraum mit einem geringen Ausstoß von Münzen folgte, spricht gegen Seltmans Vermutung, dass mit den Stateren der Markt in

Olympia mit Geld versorgt werden sollte. Bei den Serien A bis E handelt es sich um die in ihrer Gesamtzahl umfangreichste Prägung auf der Peloponnes und das, obwohl Elis keinen Zugriff auf Silbervorkommen hatte. Die Stadt musste Metall entweder durch das Einschmelzen von Weihgaben beziehungsweise Münzen anderer Städte gewinnen oder direkt gegen Güter und (religiöse) Dienstleistungen eintauschen. Diese Schwierigkeiten und der Umfang der Münzprägung von Elis sprechen für eine Notwendigkeit derselben, die nur mit dem gleichzeitigen Bau des Zeustempels von Olympia begründet werden kann. Zu anderen Zeiten und an anderen Orten der griechischen Antike wurden ebenfalls parallel zu Großprojekten gesteigert Münzen ausgegeben. Beispielsweise können die frühen Prägungen Athens mit der intensiven Bautätigkeit in der Stadt in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Verbindung gebracht werden. Das gewaltige Flottenbauprogramm, mit dem sich Athen für die berühmte Seeschlacht gegen die Perser bei Salamis 480 v. Chr. rüstete, schlug sich ebenfalls in der Zahl der Münzen nieder.

↑ Adler und Blitz repräsentieren Zeus. Die unförmigen und eingerissenen Schrötlinge der Münzen aus Elis sprechen für eine Produktion unter Zeitdruck (11,07 g; Seltman D)



In Elis wurden mit den wertvollen Stateren wahrscheinlich höhere Summen beglichen, Importe bezahlt und Baufirmen entlohnt, die dann ihre Arbeiter mit Naturalien versorgten. Wahrscheinlich entschieden sich die Verantwortlichen aufgrund der Größe des Bauvorhabens, dieses erstmals mit Geld und nicht direkt mit Naturalien, Rohstoffen und Waren zu finanzieren. Damit waren sie flexibler, denn solche silbernen Stateren wurden im 5. Jahrhundert v. Chr. mutmaßlich in ganz Griechenland akzeptiert. Hier zirkulierten die eleischen Stateren, deren Bilder von der Macht des Zeus und der Bedeutung seines Heiligtums Olympia kündeten. So ist auf der Vorderseite der ersten Statere ein Adler zu sehen, wie er einen Hasen oder eine Schlange schlägt (Kat. 4.2–4.4). Das Bild zeigt nicht nur den Greifvogel als Begleittier des Zeus, sondern hat auch eine symbolische Bedeutung: Wie der Adler über dem Hasen, steht der Himmels-

gott über den Menschen. Auf der Rückseite findet sich die gefährliche Waffe des Zeus, sein Blitzbündel, mit dem er seine Gegner niederstreckt, aber auch Ernten vernichten kann. Links und rechts davon stehen die Buchstaben F (Digamma, gesprochen wie W) und A (Alpha) als Abkürzung von FAΛEION, der alten Bezeichnung von Elis (Kat. 4.3, 4.4, 4.6).

Auf anderen Stateren ist die Siegesgöttin Nike abgebildet (Kat. 4.3, 4.4). Wahrscheinlich symbolisiert sie weniger die olympischen Wettkämpfe, die zu Ehren des Zeus abgehalten wurden, sondern mehr das Kriegsorakel des Gottes. Seher aus Olympia berieten in vielen bedeutenden Schlachten Feldherren. In der Gruppe E findet sich auch der Kopf von Zeus selbst oder der seiner Gattin Hera auf den Münzen (Kat. 4.5, 4.6). Ihr Stil erinnert an die Skulpturen des großen Tempels.

Ulrich Hofstätter

➤ Die Rückseite zeigt die geflügelte Siegesgöttin Nike mit Lorbeerzweigen (?) in der Rechten. Die Legende (FA)AEION steht für Elis (11,56 g; Seltman C)